

Der Abend  
23. I. 1917

171

## Was sollten Schuhe kosten?

Die übermäßig hohen Preise, die in den Schuhgeschäften für Schuhe zweifelhafter Beschaffenheit verlangt werden, machen eine gründliche Untersuchung wünschenswert, damit einmal festgestellt werde, wer eigentlich den unerlaubt großen Gewinn einsteckt. Wenn man auch davon absieht, daß viele Erzeuger beträchtliche Mengen Oberleder, das sie zum früheren niedrigen Preis bezogen haben, für Schuhe verwenden, deren Verkaufspreis sie den gegenwärtigen, viel höheren Marktpreis für Oberleder zugrunde legen, so läßt der in den Schuhläden geforderte Preis bei sachgemäßer Überprüfung mit Sicherheit auf einen übermäßig großen Gewinn der Erzeuger und Verkäufer schließen.

Gegenwärtig ist der Preis und die Verteilung von Sohlenleder derartig geregelt, daß Umgehungen der Regierungsverordnungen kaum mehr möglich sind, und es ausgeschlossen ist, daß Schuhfabriken für Sohlenleder mehr als den Höchstpreis bezahlen müssen.

Ein Kilogramm des besten Rindssohlenleders (das jedoch nicht zu haben ist) stellt sich daher auf K 12.65 mit dem üblichen Zuschlag von 6 v. H., Roßleder um 1 bis 2 K billiger und die geflehten und gepreßten und durchtränkten Spaltsohlen auf 12 K. Der Preis des Oberleders beträgt etwa 4 K für einen Quadratfuß. Zur Herstellung eines Paares Herrenstiefel braucht man drei Quadratfuß, zu der eines Paares Damenschuhe zwei bis zweieinhalb Quadratfuß Oberleder und für beide nicht mehr als  $\frac{1}{4}$  Kilogramm Sohlenleder. Für das zu einem Paar Herrenstiefel benötigte Leder bezahlt der Schuhfabrikant daher höchstens 15 Kronen. Der Preis für das nötige Zugehör (Brandsohle, Futter) ist mit 5 K für das Paar reichlich bemessen. Die Erzeugungskosten für ein Paar Schuhe in einer größeren Fabrik sind bei ausgiebiger Berücksichtigung sämtlicher Betriebskosten, Abschreibungen usw. mit 8 K in Rechnung zu stellen. Gesamtzahl 28 K. Bei etwas mehr als 10 v. H. Verdienst (3 K) des Erzeugers müßte daher ein Paar schöner Borcafs-Herrenstiefel mit guter Sohle um 31 Kronen zu haben sein.

Bekanntlich werden aber Herrenschuhe um 60 K und darüber verkauft, und der Überschuß von 30 K und mehr kann nur auf einen übermäßigen, 116 v. H. und darüber betragenden Gewinn des Erzeugers oder Händlers oder beider zurückgeführt werden.

## Was sollte das Besohlen (Doppeln) der Schuhe kosten?

Ein Fachmann schreibt uns:

Bei den Gerichtsverhandlungen über Preistreiberien beim Besohlen von Schuhen ist es schwierig, sich ein Bild von der Sachlage zu machen.

Folgende Berechnung auf Grund allgemein bekannter, leicht nachprüfbarer Ziffern ist daher sowohl für die not- und schuhleidende Bevölkerung von Interesse. Bei sogenannten Halbdooplern, wo nur die eigentliche Lauffläche der Sohle beschädigt ist und ausgebessert werden muß, genügt eine Sohlenmenge im Gewicht von 15 bis 20 Dekagramm, bei Ganzsohlen 25 bis 30 Dekagramm (Herrenschuhe). Für Damenschuhe in beiden Fällen ein Viertel weniger. Da der Höchstpreis für 1 Kilogramm bestes Rindssohlenleder K 12.65 mit einem zehnprozentigen Zuschlag für den Erzeuger, die Lederbeschaffungs-gesellschaft und den Ausschneider belastet ist, sollte der Schuhmacher dafür rund 14 K bezahlen. Für Roßleder 1 bis 2 K weniger. Die Materialkosten für Halbbesohlen stellen sich höchstens auf 3 K, für Ganzbesohlen auf K 4.50, wobei noch die Abfälle für Ausbesserungen bewertet werden können.

Ein Arbeiter von durchschnittlicher Geschicklichkeit kann täglich acht paar Schuhe ganz besohlen, wonach sich die Arbeitskosten einschließlich des noch nötigen Materials (Holznägel) auf 2 K 50 h stellen. Die Gesamtkosten des Besohlens für den Schuhmacher wären daher 7 K. Bei einem ungefähr 28prozentigen Gewinne des Schuhmachers würden ein paar Herrenschuhe für 9 Kronen sehr gut besohlt werden können, während für Halbbesohlen 7 Kronen als reichlich bemessener Preis sich ergäbe. Wenn aber 20 K 25 h oder noch mehr für Besohlen verlangt werden, so ist das auf den heute üblichen Unfug im Lederhandel zurückzuführen. Dem Schuhmacher ist es heute nämlich ganz unmöglich, sich zu den angeführten Höchstpreisen Leder zu beschaffen. Statt 14 K für ein Kilogramm Leder bezahlt er 24 und selbst 30 K. Daher die Verteuerung. Wie lange werden diese Zustände noch dauern?